

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 48 (1939)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 50

BASEL, 14. Dez. 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 50

BALE, 14. déc. 1939

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hoteller-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Redaktion et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Planmässige Zusammenarbeit in der Werbung

Dr. H. Seiler

Niemand weiss, was uns die Zukunft in der Hotellerie bringen wird. Diese Überlegung darf uns aber nicht daran hindern, unsere bisherige Arbeit zu überprüfen und nachzusinnen, was in der Zukunft besser gemacht werden kann und muss.

Eine Frage, die in Fluss geraten ist und die in der nächsten Zukunft, wenigstens in organisatorischer Hinsicht, einer Lösung entgegensteht, ist die Schaffung einer „Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung“.

Nicht nur der Grundstein ist gelegt, sondern auch der Rohbau ist erstellt durch die Beschlüsse der obersten Landesbehörden. Nun aber gilt es, an den innern Ausbau zu gehen und namentlich auch den Geist zu schaffen, der dieses Gebäude beleben soll. — Befassen wir uns hiermit, bevor es zu spät ist!

Wer in den letzten Jahren die Arbeit der Schweizerischen Verkehrszentrale und des Publizitätsdienstes der SBB. aufmerksam und vorurteilslos verfolgt hat, wird nicht leugnen dürfen, dass beide Organisationen grosse, zielbewusste Arbeit geleistet haben. Man wird namentlich, und das ist ausserordentlich wichtig, den nimmermüden Geist der Initiative derselben anerkennen müssen. Und doch macht sich immer wieder kritischer Tadel bemerkbar, — nicht vereinzelt, sondern in weiteren Kreisen.

Kommt dies wirklich nur wegen der „Doppelspurigkeit“ oder sind einzelne verunglückte Reklamemassnahmen hieran schuld? Kaum! — Doppelspurigkeit ist schlussendlich keine so grosse Sünde; „doppelt genährt hält besser“; und wer in seinem Leben noch nie daneben gehauen hat, der werfe den ersten Stein auf unsere Werbeorganisation.

Was uns fehlt, das ist die Zusammenarbeit aller am Fremdenverkehr interessierter Kreise. Es genügt nicht, dass die zwei grossen Organisationen SVZ. und Publizitätsdienst verschmolzen werden: die Konzentration muss alle auf dem Gebiete der Fremdenverkehrswerbung arbeitenden Kräfte erfassen. Es sei zugegeben, dass die Direktion der SVZ. oft die Initiative ergriffen hat, einzelne grössere Propagandaaktionen gemeinsam mit den Regionen und einzelnen Verbänden durchzuführen; es sei auf die Kollektivreklame, auf die Publikationen des Bäderverbandes und vieles andere hingewiesen. Allein es fehlte bisher an einer methodischen, fortdauernden Zusammenarbeit, die auf einer geeigneten Organisation und einer planmässigen Vorbereitung aufgebaut sein muss.

Es ist höchst interessant, feststellen zu können, dass schon bei der Gründung der „Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs“ im Jahre 1917 im Art. 1 der Statuten bestimmt wurde: „Der Verein hat zum Zweck, die gemeinsame Arbeit aller auf dem Gebiete des Reiseverkehrs wirkenden Kräfte und Organisationen zu fördern“, und weiter heisst es in Art. 20: „Die Aufgaben der Verkehrszentrale sind insbesondere: a) Vereinheitlichung der Reklame im Ausland durch Konzentration aller verfügbaren Mittel“ usw.

Bei der Totalrevision der Statuten im Jahre 1933 wurde in Art. 15 bestimmt: „Die Aufgabe der SVZ. besteht in erster Linie darin, die schweizerische Fremden-

verkehrspropaganda zu fördern, zusammenzufassen und zu unterstützen.“ Gleichzeitig wurde die Organisierung der Interessenten in Kreisversammlungen vorgesehen (Art. 13 und 14). Doch blieb diese Bestimmung toter Buchstabe.

Alle unsere grossen Landesverbände — mögen sie eine kulturelle oder wirtschaftliche Aufgabe verfolgen — gliedern sich in Sektionen oder regionale Vereinigungen: es sei beispielsweise auf den Bauernverband, auf den Handels- und Industrieverein, und nicht zuletzt auf den Schweizer Hoteller-Verein hingewiesen. Die Gründe, die dieser Gliederung rufen, sind mannigfache, sie liegen aber insbesondere in der politischen Struktur unseres Landes und im Charakter des Schweizer, der nicht nur bezahlen und mitkontrollieren, sondern auch mitarbeiten will.

Interessant und im Grunde genommen übereinstimmend mit vorstehenden Ausführungen ist auch die Ansicht, die der Bundesrat in seiner Botschaft an die Bundesversammlung über die Schaffung einer Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung (p. 9) in dieser Hinsicht äussert. — Er sagt daselbst, dass er einerseits die Überzeugung gewonnen habe, die gesamtschweizerische Verkehrswerbung müsse eine Vereinfachung erfahren, dass er aber andererseits nicht den Eindruck aufkommen lassen möchte, als ob eine schweizerische Einheitszentrale auch alle regionalen, kantonalen und lokalen Verkehrsverbände und Werbestellen ersetzen müsste oder könnte. Der Bundesrat will keine Gleichschaltung: „Das heisst indessen nicht“, wird weiter ausgeführt, „dass wir eine gegenüber heute engere Zusammenarbeit dieser zahlreichen Stellen nicht befürworten möchten und in geeigneter Form zu fördern bereit wären“.

Nachstehende Vorschläge sollen also einen Beitrag bieten, um diese „geeignete Form der Zusammenarbeit“, nach der der Bundesrat selbst gerufen hat, zu finden.

1. Jährliche Bereitstellung eines namhaften Betrages, sowohl bei der Zentrale als bei den Regionen oder Kurgemeinden, für gemeinsame Propaganda.

Hierbei wäre zu beachten:

- a) Der Anteil der Zentrale muss einen namhaften Teil der Gesamtkosten ausmachen.
- b) Die Zusammenarbeit wird an bestimmte Bedingungen geknüpft: Mitgliedschaft der Region, Genehmigung der Projekte und Entwürfe usw.
- c) Aufstellung eines mehrjährigen Werbeplanes in grossen Umrissen, so dass die zu schaffenden Propagandamittel auf die verschiedenen Landesteile verteilt werden: Filme, Plakate, Broschüren und Prospekte.

2. Einteilung des Landes in Regionen oder Sektionen und Vertretung derselben in den Organen der Zentrale.

Eine enge Zusammenarbeit ist nur möglich, wenn ein ständiger Kontakt geschaffen wird.

3. Fortlaufende Orientierung der Regionen und der angeschlossenen Interessenten.

Dies kann geschehen:

- a) durch Schaffung eines vertraulichen periodischen Informationsorgans, durch welches die Interessenten beständig über die Möglichkeiten in der Propaganda orientiert werden.
- b) durch periodische Konferenzen mit den Vertretern der Regionen;
- c) durch einen ständigen Verbindungsmann zwischen der Zentrale und den Regionen.

Diese Vorschläge könnten jetzt schon berücksichtigt werden. Sie tangieren aber auch in keiner Weise den bereits gefassten Bundesbeschluss betreffend die Errichtung einer Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung. Nichts hindert, dass das künftige Organisationsstatut, das nun im Vorentwurf vorliegt, diesen Anregungen Rechnung trägt.

Aus dem Bundeshaus

Die Requisition von Hotels für Militärsanitätsanstalten

In unserem Zirkular No. 125 von Ende November an die gesamte Mitgliedschaft konnten bereits die Grundzüge der Vereinbarung bekanntgegeben werden, die nach Verhandlungen zwischen einer von Herrn Dr. H. Seiler präsidierten Abordnung unseres Vereins und dem Oberkriegskommissariat zustande kam. Der Bundesrat hat nun in seiner Sitzung vom 11. Dezember einen Beschluss über die Requisition von Hotels für Militärsanitätsanstalten gefasst. Pro memoria seien die wichtigsten Bestimmungen über die von der Armee vorgesehenen Entschädigungen zusammenfassend wiederholt. Wichtig für alle jene Betriebe, die bereits mit Beginn der Mobilisation requiriert wurden, ist die Bestimmung, dass der bundesrätliche Beschluss rückwirkend auf 2. September in Kraft tritt.

a) Die Berechnung der festen Entschädigung geschieht auf folgender Grundlage: a) Es wird auf den Verkehrswert abgestellt, der berechnet wird aus der Bettenzahl und einer Schlüsselzahl von 6000 Fr., 5000 Fr., 4000 Fr., 3000 Fr. pro Bett, je nach Rang des Hotels. Vom Verkehrswert werden 4% Prozent pro Jahr berechnet. b) Abschreibung von 8 Prozent pro Jahr auf dem normalen Wert des benutzten Mobiliars. c) Abschreibung von 25 Prozent pro Jahr auf dem Normalwert der benutzten Bettwäsche. d) 1,25 Prozent pro Jahr vom Verkehrswert der Hotels für die stärkere Abnutzung der Gebäude durch die Belegung mit Militärpatienten.

Ausser diesen festen Entschädigung übernimmt die Armeeverwaltung: a) die Kosten des Betriebes der Militärsanitätsanstalt: Beleuchtung, Heizung (mit Beheizung des vom Hotel zu stellenden Heizers), Reinigung, Wäschekosten, allfällige Desinfektionskosten, Wasserzinsen, Kehrtafelfuhr; b) die Kosten für allfällige Ergänzung der Heizungseinrichtungen unter Vorbehalt der Verrechnung, wenn es sich um blossen Instandstellung handelt oder wenn die Ergänzung einen bleibenden Mehrwert des Hotels darstellt und dem Hotel verbleibt; c) Kosten von Verdunkelungseinrichtungen, soweit die Anforderungen die Pflichten des Hotelbesitzers oder -pächters übersteigen; d) Schäden an den Mietgegenständen, die nicht die Folge der Abnutzung sind.

Die Normen sind sinngemäss für die Regulierung der Entschädigungsfrage für andere requirierte Gebäude anzuwenden.

Womöglich soll die Entschädigungsfrage durch Vereinbarung mit dem Gebäudebesitzer geregelt werden. Ist eine solche Vereinbarung nicht möglich, so setzt das Oberkriegskommissariat die Entschädigung von sich aus fest. Gegen diese Verfügung kann innert dreissig Tagen von der Zustellung an, an die Rekurskommission der eidgenössischen Militärverwaltung rekuriert werden.

Dieser Beschluss tritt rückwirkend auf den 2. September 1939 in Kraft.

Verbotene Abgabe kartographischer Darstellungen

Am 6. Dezember trat eine Verfügung des eidg. Militärdepartementes betr. den Bundesratsbeschluss über die Ausfuhr und den Verkauf von Karten, Plänen und anderen Geländedarstellungen sowie deren Herstellungsmaterial in Kraft. Danach ist der Verkauf oder Abgabe und Veröffentlichung von Karten und Plänen, sowie weiteren Geländedarstellungen nur mit Bewilligung der eidg. Landestopographie, im Einvernehmen mit dem Armeekommando, Operationssektion, zulässig. Keine Bewilligungen werden erteilt für Kartenausführungen und Geländepläne welche in- und ausländisches Gebiet der amtlichen Übersichtskarte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten 1:100000 ganz oder teilweise enthalten. Der Bewilligungspflicht sind unterstellt: Illustrationen, sowie lose und beigeheftete Beilagen zu Publikationen aller Art:

- a) von ausgehenden, zusammenhängenden und übersichtlichen Geländeteilen aus allen schweizerischen Landschaften;
- b) von vereinzelt, natürlichen oder künstlichen, von Volk und Heer kriegswirtschaftlich und militärgeographisch wichtigen Geländeobjekten.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Die Ausgleichskassen — Entschädigung an Gemeinden für Enquartierung. Umschau — Familien. Seite 3: Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen. Seite 4: Aus den Sektionen und Verbänden — Wirtschaftsnotizen.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.	Betten Lits
Herr Bartholomäus Mettler, Hotel Schweizerhof, Arosa	30
Herr Hans Bräm, Hotel Bahnhof, Baden	10
Herr Willem Hendrik Veenendaal, Hotel Juliana, Cadempino-Lugano	16
Herr Willy Huber, Hotel Hirschen, St. Gallen	50
Herr Willy Max Meier, Direktor, Carlton-Elite-Hotel, Zürich	P. M.

Zu diesen Darstellungen gehören: Ansichtskarten, Flieger- und Landschaftsfotos, Panoramen und Geländereiseführer, Karten, Plan- und Reliefdarstellungen in Prospekten, Reliefkarten und Photos, Landschaftszeichnungen, Geländeskizzen, Geländeprofile usw. Vorsicht! oder unfähige Widerhandlungen werden nach dem Militärstrafgesetz geahndet.

Bevor also Prospektmaterial irgendwelcher Art, das eine irgendwie geartete Landschafts- oder Geländedarstellung enthält, zur Verteilung gelangt, muss unter allen Umständen die Bewilligung der Landestopographie eingeholt werden. Da jedoch der illustrierte Prospekt eines der wichtigsten Mittel der persönlichen Werbung darstellt und die Landschafts- oder Kartenbeilagen meistens nicht Anspruch auf absolute topographische oder militärgeographische Genauigkeit erheben können, so darf erwartet werden, dass die Bewilligungsbehörde die eingehenden Gesuche mit Verständnis und der gebotenen Rücksichtnahme auf die Schwierigkeiten, die sich heute schon der Gästeverbung entgegenstellen, behandelt und entscheidet. Die Hotelbetriebe, sowie Kur- und Verkehrsvereine, die fast ausnahmslos die grösste Mühe haben, um sich die Mittel für die Herstellung solcher Kartenbeilagen zu beschaffen, erleiden erheblichen materiellen Schaden, wenn dieses Werbematerial für mehrere Jahre unter Siegel gelagert wird, um unbrauchbar zu werden. Andererseits auch das Fremdenverkehrsgewerbe die Privatinteressen dort zurückstellen, wo wirklich eminente militärische Landesinteressen auf dem Spiel stehen. Dass nämlich rege ausländische Nachfrage nach geographischem Bildmaterial aller Art besteht, ist durch einige bezeichnende Vorkommnisse zweifelsfrei belegt. Die Behörden, die in besagten Fällen rechtzeitig zu griffen, müssten im Interesse der andauernden strengen Vorschriften erlassen, um ein missbräuchlichen Verwendung des Kartenmaterials zu begegnen.

Die Vollmachtsentbehrung im Nationalrat

Der bundesrätliche Vollmachten-Bericht gab insbesondere bei der Behandlung des Abschnittes „Volkswirtschaftsdepartement“ zu einer lebhaften und viel benutzten Diskussion Anlass, die den Parlamentariern aus den verschiedensten Lagen Gelegenheit bot, ihre zahlreichen Wünsche aber auch Kritiken anzubringen. Begriffe, dass drei Monate Kriegszeit und Vollmachtenregime allerhand Beobachtungen zutage fördern und zu Vorschlägen führten, die eine reibungslosere und weniger bürokratische Funktion der staatlichen Maschinerie anstreben. Wenn es auch nicht ausdrücklich bemerkt wurde, so kann doch — von der Kritik auf das Positive schliessend — gesagt werden, dass die behördlichen Vorrichtungen die rechtzeitige Umstellung auf die Kriegswirtschaft ermöglichten. Jedenfalls wurden wir dieses Mal nicht von den Ereignissen überrascht, wie anno 1914. Die Bundesbehörden haben sich die Erfahrungen aus jenem Weltkrieg doch weitgehend — wenn vielleicht auch etwas zögernd — dienen lassen. So war die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern für den ersten Kriegsjahr gesichert, und auch die Panikläufe wurden dank der vorgeschriebenen Haushaltsvorsorge vermieden. Weniger günstig fällt aber der Vergleich mit dem vergangenen Weltkrieg in Bezug auf die Preisgestaltung aus. Obwohl damals keine staatliche Preiskontrolle bestand, so dauerte es doch wesentlich länger, bis die Preise anstiegen, während dieses Jahr prompt nach den ersten Kriegswochen die Verteuerung auf der ganzen Linie einsetzte. Die Preispolitik — ein für unsere Wirtschaft fundamentales Problem — stand daher ganz besonders im Kreuzfeuer der parlamentarischen Kritik. Den Preisstreibern muss nicht nur ein formeller, sondern auch ein in der Praxis wirksamer Riegel vorgeschoben werden.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Fremdwein

Die eidg. Preiskontrollstelle erliess folgende Verfügung:

1. Importeure und Händler (einschliesslich Detailisten) sind berechtigt, die Verkaufspreise für Fremdweine ab 7. Dezember 1939 laufsessen. Die vor dem 31. August 1939 berechneten absoluten Unkosten- und Gewinnzuschläge in Franken und Rappen dürfen nicht erhöht werden.

2. Bezüglich der Preisstellung wird auf die allgemeinen Grundsätze gemäss Art. 2 der Verfügung 1 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung verwiesen. Es ist untersagt, Preise zu fordern oder anzunehmen, die dem Verkäufer die Erzielung eines mit der allgemeinen Wirtschaftslage unvereinbaren Gewinnes ermöglichen.

3. Mit Bezug auf die Preisgestaltung im Gastwirtschaftsgewerbe verweisen wir auf die Verfügung Nr. 133 der eidg. Preiskontrollstelle vom 8. November 1939.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach den Strafbestimmungen der Art. 3 bis 6 des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung und den Vorschriften der dabeist zitierten Erlasse bestraft.

5. Diese Verfügung tritt am 7. Dezember 1939 in Kraft und gilt bis auf Widerruf.

Schlachtschweine

Eine Verordnung im Gebiet der Preisbildung für Schlachtschweine präzisiert den Markt Ablauf. Zuerst wurde festgelegt, dass ein Stall ein Preis von Fr. 1.60 bis maximal Fr. 1.70 zugestanden, wenn in grösseren Posten geliefert wurde. Mitte November wurde dann eine Marge von Fr. 1.70 bis maximal Fr. 1.80 zugestanden, mit einem üblichen Zuschlag für Salzsäure. Es wird nun von der Preiskontrollstelle erklärt, dass als „grössere Lieferung“ im Sinne ihrer Verfügung eine Sendung von zehn oder mehr Schlachtstieren angesehen wird. Für die Ablieferung einzelner Tiere oder kleiner Posten unter zehn Tieren darf der Maximalansatz von Fr. 1.80 höchstens um den Betrag überschritten werden, der schon vor Kriegsausbruch üblich war. Erfolgt die Belieferung der Metzgerei durch den Schweinehändler, so darf dieser den Maximalpreis um höchstens die von Kriegsausbruch schon üblich gewesene Händlermarge überschreiten. Die willkürliche Aufteilung von Bestellungen zur Erzielung höherer Absatzpreise ist untersagt. Es ist beizufügen, dass vor Kriegsausbruch das Kilo Lebendgewicht auf etwa Fr. 1.55 stand, nachher teilweise auf Fr. 2.— bis Fr. 2.30 hinaufschien, bis die Marktregulierung durch Einfuhr Einhaltung der amtlich zugestandenen Preise erzwingt.

Was ist Palovar?

Russischer Kaviar ist eine auf der ganzen Welt berühmte Delikatesse, hergestellt aus Fischlaich, vorwiegend aus dem Laich verschiedener Störarten. In nördlichen Ländern werden seit längerer Zeit auch andere Fische zu diesem Zwecke herangezogen. Da wir nun auch in der Schweiz beim Fang von Fischen zuweilen Exemplare mitfangen, deren Laichprodukte für die künstliche Fischzucht noch nicht reif genug sind, besteht die Möglichkeit, auch aus schweizerischen Fischeiern eine Art Kaviar herzustellen. Dieses Produkt, in Geschmack vorzüglich und nach besonderen Methoden von Fachleuten hergestellt, ist nun zu haben. Es darf aber nicht unter der Bezeichnung „Kaviar“ in den Handel kommen, weil nach der Lebensmittelverordnung eine solche Bezeichnung nicht angängig wäre. Das schweizerische Produkt kommt daher unter dem Namen „Palovar“ zum Verkauf.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden Ihren Gästen damit eine Freude bereiten: einmal eine schweizerische statt einer russischen Delikatesse. Der Reinertrag kommt dem notleidenden schweizerischen Fischergewerbe direkt zu gute. (Mitg.)

Lockerung der Kohlenrationierung

Die Sektion für Kraft und Wärme des Eidgenössischen Kriegsindustriell- und Arbeitsamtes teilt mit: Mit Rücksicht auf die befriedigenden Verhältnisse der Kohleneinfuhr ist es möglich, die Kohlenrationierung für Hausbrand und Gewerbe mit sofortiger Wirkung zu lockern. Der Verbraucher konnte bisher die Hälfte seines Jahresbedarfes an Kohlen beziehen, abzüglich seiner Ende Oktober 1939 vorhandenen Vorräte. Nunmehr steht dem Verbraucher unter den den Brennstoffämtern mitgeteilten Bedingungen bis

auf weiteres das Recht zu, statt der Hälfte drei Viertel des angemeldeten Jahresbedarfes einzudecken.

Gas-Koks

Die bisherigen Tarife für Gas erfahren bis auf weiteres keine Veränderung, hingegen werden die Gaswerke ermächtigt, die Verkaufspreise für Hausbrandgaskoks maximal den örtlichen Konkurrenzpreisen des eingeführten Zechenkoks anzupassen. Gaskoks für industrielle Zwecke darf im Preis im Ausmass der Verteuerung der verwendeten Kohle hinaufgesetzt werden. Die schweizerischen Gaswerke haben künftig mindestens die bisherigen Mengen Gaskoks für den Hausbrand zur Verfügung zu stellen.

Brennholz

In den Kantonen Zürich und St. Gallen dürfen die Brennholzpreise um 10 Prozent erhöht werden gegenüber den 1938/39 geltenden Sätzen. Der Aufschlag bezieht sich franko der dem Produktionsort nächstgelegenen Bahnstation oder Ortschaft. In den anderen Kantonen können die Preise den in den beiden Kantonen genannten angepasst werden, dürfen diese jedoch nicht überschreiten. Versteigerungen sollen vorhanden unterlassen werden, gegebenenfalls werden hierfür Bestimmungen erlassen. Die Preise des Detailhandels werden gesondert geregelt.

Holzwaren, Möbel etc.

Die Holzwarenfabrikanten werden ermächtigt, ihre Verkaufspreise um maximal 7 Prozent gegenüber den Vorkriegspreisen zu erhöhen, um die grösseren Gesteungskosten auszugleichen. Bei der Preisgestaltung muss auf die billigeren Vorräte an Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten Rücksicht genommen werden. Die Preise für Kleinfabrikate, Spielwaren und Drechselarbeiten werden durch spezielle Verfügung geregelt. Bestehende Lieferungsverträge müssen eingehalten werden. Die Schreiner werden ermächtigt, den Preis für reine Schreinerarbeiten (Gesamtverkaufspreis abzüglich Beschlägekosten) um maximal 8 Prozent zu erhöhen. Für sämtliche Schreinerarbeiten gilt mit Ausnahme für Möbel und Kleinfabrikate, dass die Kosten für die Beschläge in der jeweiligen Höhe der Gesteungskosten berechnet werden dürfen. Als solche gelten die von der Preiskontrolle verfügbten Maximalpreise für Metallwaren. Preiserhöhungen von mehr als 8 Prozent sind strafbar. Bestehende Lieferungsverpflichtungen werden von der neuen Verfügung nicht berührt.

Für die Herstellung von Möbeln aus Holz wird ebenfalls ein achtprozentiger Maximalaufschlag gegenüber den seit August nicht erhöhten Ansätzen zugestanden. Das gilt für Möbelfabrikanten, Möbelschreiner und Kleinfabrikanten. Die Wiederverkäufer dürfen ihre seit Kriegsausbruch noch unveränderten Preise maximal um 5 Prozent heraufsetzen. Diese Bestimmung gilt sinngemäss auch für die Hersteller, welche direkt an Privatkundschaft verkaufen. Bestehende Lieferungsverpflichtungen müssen nach Vereinbarung ausgeführt werden.

Linoleum

Fabrikation und Handel von Linoleum dürfen die Preise, welche seit August noch unverändert sind, wie folgt erhöhen: Fabrikation maximal 7,5 Prozent, Grosshandel 7 Prozent, Detailhandel 6 Prozent. Letzterer Ansatz gilt für Baulinoleum verlegt.

Schmieröle und Schmierfette

Die Fabrikanten von Schmierölen, Schmierfetten und Wachsen werden ermächtigt, die Verkaufspreise maximal den höheren Gesteungskosten anzupassen. Aus vorhandenen Beständen und Rohmaterialien müssen Lieferungen zu Mittelpreisen gemacht werden. Die vor dem Kriege geltenden Ansätze für Unkosten und Gewinne dürfen nicht erhöht werden.

Der Gewebegrosshandel ist ermächtigt, bei der Festsetzung der Verkaufspreise für Waren, die ab Januar 1940 geliefert werden, die neuen effektiven Einstandspreise in Anschlag zu bringen. Die bisherige Handelsmarge darf, absolut gesehen, nicht überschritten werden.

Abonnementspreise von Zeitungen und Periodica

Mit Wirkung ab 1. Januar 1940 dürfen die Abonnementspreise von Zeitungen und Periodica maximal im Umfang des absolut Notwendigen, höchstens aber wie folgt erhöht werden:

a) bei bisherigem Jahres-Abonnementspreis bis und mit Fr. 20.—: maximal + 20% im

Durchschnitt des gesamten Abonnements-erlöses;
b) bei bisherigem Jahres-Abonnementspreis von mehr als Fr. 20.—: maximal + 10% im Durchschnitt des gesamten Abonnements-erlöses.

In ausgesprochenen Sonderfällen kann auf begründetes Gesuch hin eine hiervon abweichende Sonderbewilligung erteilt werden.

Vermietung von Hotels oder Hotelräumlichkeiten an Geschäftsfirmen

Zur Zeit werden von in Grenzgebieten domizilierten Geschäftsfirmen in vorsorglicher Weise Bureau-Räumlichkeiten im Innern der Schweiz zu mieten gesucht, wobei Hotels, Dependancen oder Hotelzimmer in Betracht fallen. Es handelt sich hauptsächlich um Mietabschlüsse, die erst im Evakuationsfall in Kraft treten würden. Unseren Mitgliedern, denen solche Anfragen zu gehen, empfehlen wir, sich mit der Wirtschaftlichen Beratungsstelle des SHV. in Verbindung zu setzen, zwecks Beratung über Mietzinsberechnungen, Reservationsgebühren usw. Die Wirtschaftliche Beratungsstelle steht mit entsprechenden Begleitungen gerne zur Verfügung.

Die Kosten der Lebenshaltung

Der vom Bundesrat für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende November 1939 auf 147,7 (Juni 1914 gleich 100) gegenüber 140,5 im Vormonat und 171,1 vor einem Jahr. Der Totalindex hat sich im Berichtsmonat um 0,9 Prozent und seit Jahresfrist um 3,2 Prozent erhöht. Im Vergleich zum Vorkriegsstand von Ende August dieses Jahres (137,2) ergibt sich eine Zunahme um 3,3 Prozent. Die Veränderung im Berichtsmonat ist vorwiegend auf anziehende Preise für verschiedene Lebensmittel zurückzuführen. Die Indexziffer der Nahrungskosten liegt Ende November mit 137,9 um 1,4 Prozent über dem Vormonatsstand. Die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe und Seife hat sich um 1,4 Prozent auf 117,1 erhöht. Die Indexziffer der Bekleidungskosten wird mit 123 und der Mietpreisindex mit 173 fortgeschrieben.

Felchen für die Diätküche

Die Schweiz, paritätische Kommission für den Handel mit Süsswasserfischen hat im Winter 1937/38 in die Diätküchen des Kantonsospitals Zürich durch Privatdozent Dr. med. D. Moor-Meyer eine Serie von Versuchen durchführen lassen, welche die Eignung frischer Felchen als Krankenkost nachweisen sollten. Die Felchen gehören bekanntlich zu denjenigen Fischen, die am leichtesten verdaulich sind. Diese geringe Haltbarkeit beruht darauf, dass die Umhüllungen der Fleischfasern bei dieser Fischart aussergewöhnlich zart sind. Deshalb lag die Annahme nahe, dass das Felchenfleisch auch den Verdauungssäften des menschlichen Darms und Magens besonders geringe Widerstandskraft entgegenzusetzen, mit andern Worten, dass das Felchenfleisch besonders leicht verdaulich sei. Während mehrerer Wochen wurden frischgefangene Bodenseefaulchen den genannten Diätküchen zugestellt. Aus dem Berichte des die Versuche leitenden Arztes entnehmen wir folgende Einzelheiten:

„Die Fische haben sich in den verschiedenen Zubereitungen als Diätspise sehr bewährt. Meistens wurde der Fisch zuerst filetiert und die Filets weiter verarbeitet. Das Fleisch der Felchen ist nicht nur sehr fein, sondern auch ausserordentlich schmackhaft und eignet sich besonders zur Herstellung leichtverdaulicher Gerichte. Es wurde bei folgenden Diätarten verwendet:

1. Bei Magen-, Darmschondiät. Als Filet vom Grill oder in Püreeform, dann passiert und verarbeitet zu Quenelles, Pudding, Auflauf, auch gekocht mit weisser Sauce oder Rahmsauce.
2. Bei Gallen- und Leberschondiät. Gekocht mit Sauce mousseline oder als Quenelle.
3. Bei Nierenschondiäten, als Fleischzulage, gesotten mit Sauce hollandaise oder Mayonnaise, à la Mennière, im Omelettenteig gebacken, als Croquette oder Fish-boles mit Tomate.
4. Bei Diäbetikerspeisen, gebacken oder vom Grill, gesotten mit brauner Butter oder mit Kräuterbutter abgeschmeckt. Au gratin oder als Fischsalat mit Mayonnaise.

Aus dieser kurzen Zusammenstellung ist ersichtlich, dass die Zubereitung eine sehr mannigfaltige war. Die Speisen waren in der überwiegenden Mehrzahl sehr beliebt und sind auch wegen ihrer leichten Verdaulichkeit in der Krankenküche den Meerfischgerichten vorzuziehen.

Die folgenden Felchenrezepte sind von den Leiterinnen der Diätküchen zur Verfügung gestellt worden:

Felchen gesotten (blau): 1 Liter Weisswein oder 1 Liter Wasser mit einem kleinen Glas Essig vermischt, 2 Esslöffel Salz, 1—2 gereinigte Zwiebeln, 3—4 gelbe Rüben, 5—10 Nelken, 8—15 Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt und etwas Petersilie. Die Fische beträufelt man zuerst mit etwas Essig, bringt sie dann in den siedenden Sud und lässt sie aufkochen. Hierauf werden sie vom Feuer genommen und 15 Minuten lang zugedeckt beiseitegestellt. Dazu zerlassene Butter oder Sauce hollandaise.

Felchenfilet oder ganzer Fisch à la mennière: Der gereinigte Fisch wird beiseitig leicht geschnitten, in- und auswendig gesalzen. Dann nasse man in einer Bratpfanne süsse Butter zerlassen, lege den Fisch oder die Filets darauf und füge 2 dl Wein und den Saft einer Zitrone bei. Während der nun folgenden Bratzeit (je nach Grösse 15—30 Minuten) wird der Fisch wiederholt mit der Saftflüssigkeit begossen.

Felchenfilet vom Grill: In zerlassene Butter eintauchen und auf dem Rost braten. Dazu Mayonnaise, Sauce tartare oder Kräuterbutter.

Felchenfilet Doria: Die Filets würzen, in Ei drehen, in der Pfanne mit Fett backen, darauf Stücke von gedämpften Gurken legen, braune Butter und zuletzt Zitronensaft und Petersilie darübergeben.

Nach Florentiner Art: Obiges Filet wird auf gedämpften Spinat gelegt (in Gratinform). Rand ausspritzen mit einer Masse von passierten gekochten Kartoffeln mit Eigelb vermischt.

Über den Fisch: Sauce Mornay (Béchamel + Eigelb + Käse). Zuletzt etwas geriebener Käse, zerlassene Butter und in halbbeim Ofen gratinieren.

Felchenfilet Dülceré: Auf gedämpftes Filet gedämpfte Tomatenwürfel, darüber eine gute Weissessauce.

Felchenfilet à l'Orly: Felchenfilet in kleine längliche Stücke schneiden, würzen, wellen, in Backteig (wie für Apfelküchi) in Fritur backen, bis sie schön braun sind. Dazu eine Sauce Tomate oder Remoulade.

Felchenfilet à l'Italienne: In Weisswein dämpfen, darüber eine Sauce Italienne: gehackte Eschallotten, gehackte Champignon dämpfen, braune Sauce dazugeben, feine gehackte Kräuter dazu. Sauce muss etwas fest sein.

Sauce über den Fisch geben. Sprinkzäs darüber streuen, etwas Butter darauf träufeln, in heissem Ofen gratinieren.

Fish-Balls: Kartoffelpüree mit kleinen Fischstücken, Eigelb und Gewürz mischen, zu Balls formen und panieren.

In der Fritur backen, mit Sauce Tomate servieren.

Fischpoquettes von Felchen: Kleine Stücke mit Sauce Béchamel zu einer dicken Masse mischen, würzen und kalt stellen. In fingerdicke Stücke schneiden, panieren, in Fritur backen. Dazu Sauce Tomate, Remoulade oder Sauce madère.

Marktmeldungen

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 90—100 Rp.; Rosenkohl per kg 90—100 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 25—30 Rp.; Kohl per kg 30—35 Rp.; Kohlrabis per 3 Stück 25—30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 90—100 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 200 g) 20—25 Rp.; Endiviasalat per kg 20—25 Rp.; Brüsseler Chicoree per kg 80—90 Rp.; Nüssisalat per kg 250—300 Rp.; Karotten, rote per kg 25—30 Rp.; Ränden, gekocht, per kg 40—45 Rp.; Ränden, roh, per kg 30—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 80—90 Rp.; Sellerieknochen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 30—35 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln, per 100 kg 13—14 Fr.; Bohnen, grüne, per kg 90—110 Rp.; Tomaten per kg 80—100 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben per Stück 20—100 Rp.; Apfel, Standardware, per kg 40—50 Rp.; Kochäpfel per kg 25—35 Rp.; Birnen, inländische, per kg 50—60 Rp.; Baumnuisse per kg 100—120 Rp.; Orangen per kg 80—90 Rp.; Mandarinen per kg 80—100 Rp.; Zitronen per Stück 8—10 Rp.; Kastanien per kg 50—70 Rp.; Bananen per kg 150—160 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 20—21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 17—18 Rp.; ausländische Eier per Stück 15—16 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Kochlehrstelle gesucht

für mittellose, 18-jährigen Auslandschweizer mit gutem Charakter (speziell französisch-schweizer Dialekt). Offerten an Berufsberatung Klein Andelen, unter Chiffre E.R. 2285 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, (Telephon 98).

Occasionen

Schöne Nationalkassen ab Fr. 200.—, Autom. Waagen mit Garantie ab Fr. 185.—, Aufschreibemaschinen, elektrische Kaffeemühlen und div., alles wie neu. Frau Sigg, Zähringerstr. 11, I., Zürich 1.

Orchestre

musico, professionell, concert, dans, libre samedi et dimanche, éventuellement saison. Wapag Nippar's Band, 38 Av. d'Echallens, Lausanne.

Tanzleiter

gewandter Maître de plaisir, erstkl. Referenzen, sucht Engagement (auch kurze Dauer). Reklametüchtig, Geschäftssinn. Zeitgem. Ansprache. Off. unter Chiffre A.R. 2278 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Mobiliar

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie Ihre Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Alle Sorten
Bonbücher
für Etage, Saal und Restaurant
Duplikat- und Triplikatabone) empfehl
Hotella-Verlag, Gstaad

Palovar
ein nach besonderem Rezept hergestelltes Produkt der schweizerischen Delikatessenindustrie wird während einiger Wochen zugunsten der notleidenden Fischer vertrieben. Bestellungen bei den Comestiblgeschäften oder direkt bei der Firma G. Bianchi, Comestibles, in Zürich
Kein Hors-d'oeuvre Restaurationsbrot ohne Palovar
Preis für das Gastgewerbe Fr. 15.— pro Kilo; im Detailverkauf Fr. 2.— pro 100 Gramm.

Gewandter u. sprachkundiger
Oberkellner
34 Jahre alt,
sucht Winter- oder Jahres-Engagement
Geil. Offerten unter Chiffre W.R. 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2

HYGIENISCHE
Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Promme Art“ 5.50; „Neverrip“ 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf kostenlose Einsichtnahme schein gratis, verschlossen.
Sanitäts-Geschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.
Selbstständiger, junge Kurverzeins
Sekretärin
(dipl. Gymn.-u. Rhythmiklehrerin mit Lehr.-u. Bühnenpraxis), die Hauptsprachen (insbes. das Englische) gut beherrscht, (auch stenographisch), sucht Vertretungsstellen. (E. R. 5. Av. Secretan, let. 9, Lausanne.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinführungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen
HYGIENISCHE
Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Promme Art“ 5.50; „Neverrip“ 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf kostenlose Einsichtnahme schein gratis, verschlossen.
Sanitäts-Geschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.
Selbstständiger, junge Kurverzeins
Sekretärin
(dipl. Gymn.-u. Rhythmiklehrerin mit Lehr.-u. Bühnenpraxis), die Hauptsprachen (insbes. das Englische) gut beherrscht, (auch stenographisch), sucht Vertretungsstellen. (E. R. 5. Av. Secretan, let. 9, Lausanne.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung der Insetate!

Aus den Sektionen

Berner Hotelier-Verein

Unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Schmid versammelten sich dieser Tage die Hoteliers der Stadt Bern. Im Vordergrund der Beratungen standen die mit der Mobilisation im Zusammenhang stehenden Probleme. Durch den Ausbruch des Krieges ist das Gastwirtschaftsgewerbe neuerdings empfindlich betroffen worden. Es wird daher notwendig sein, eine Reihe von Massnahmen zu veranlassen, um dem Gewerbe das weitere Durchhalten zu ermöglichen. Zu einer regen Diskussion führten die vorgebrachten Klagen betreffend die Handhabung der Vorschriften über die Kontrolle der ausländischen Aufenthalter. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung des schweizerischen Fremdenverkehrs sollte eine Änderung der bisherigen Praxis angestrebt werden.

Die Frage der Steuerpflicht der ausländischen Aufenthalter bedarf ebenfalls einer zeitgemässen Regelung. Das bisherige System erweist sich in der Praxis als undurchführbar. Die Hoteliers der Stadt Bern haben daher der bestimmten Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die gewünschten Reformen raschestens verwirklicht werden können.

Aus den Verbänden

Verband Schweizer Badekurorte

Auszug aus dem Präsidialbericht *)

6. Erhöhte Gästewerbung mit Bundesunterstützung.

Am 5. April 1939 reichte die eidg. Bäderkommission dem Eidg. Post- und Eisenbahndepartement ein Gesuch ein, zwecks Bereitstellung von Mitteln aus Bundeskrediten für eine erhöhte Bäderwerbung. Das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement verlangte darauf konkrete Vorschläge seitens der Bäderkommission, der Verkehrszentrale und des Bäderverbandes, welche in einer Konferenz behandelt wurden.

Die vom Präsidenten des Bäderverbandes ausgearbeiteten und vom Vorstände gutgeheissenen Vorschläge gingen vom Standpunkt aus, dass es sich nicht um eine Aufzählung der üblichen Reklamemassnahmen handeln könnte, sondern dass von uns unter sparsamer Verwendung von Bundesmitteln ein konstruktives Programm auf lange Sicht verlangt werde. Wir hatten denn auch die Genugtuung, dass alle unsere Vorschläge eine ernsthafte Würdigung erfuhren und teilweise bereits in die Tat umgesetzt wurden.

Die Vorschläge unseres Verbandes umfassten ein Sofort-Programm und ein erweitertes Programm, worüber wie folgt berichtet sei:

*) Siehe auch No. 49 der Hotel-Revue.

Sofort-Programm.

- Bessere Ausbildung des medizinischen Nachwuchses in Balneologie.
- Ausbildung über Schweizer Bäder der Auskunftspersonen in den Auslandsagenturen der Bundesbahnen.
- Vermehrung der Zeitungserkläre.
- Pressestelle für die schweizerischen Heilbäder.

Erweitertes Programm.

- Der Bäderfilm. Vorgesprechungen fanden bereits mit der Verkehrszentrale statt, und Herr Dr. Markwalder, der als erfahrener Bäderarzt und Filmmateure Erfahrung in Bäderfilmen besitzt, hat sich in verdankenswerter Weise zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. In nächster Zeit wird der Vorstand zusammen mit der Verkehrszentrale eine Studienkommission zusammenstellen müssen.
- Daneben hat der Berichterstatter dem Eid. Amt für Verkehr noch zwei weitere Vorschläge unterbreitet, denen grösste Werbekraft zukommt, welche aber als noch nicht sprechreif für heute übergegangen seien.

Die aufgeführten Beispiele jedoch mögen dartun, welche wichtige werbetchnische Erfolge sich schon durch moralische eventuell verbunden mit finanzieller Unterstützung des Bundes erreichen lassen. Grundsatz dabei muss aber immer die moralische Verantwortung des Antragstellers gegenüber einer Beanspruchung von Bundesgeldern bleiben. Wir dürfen nur dann Vorschläge unterbreiten, wenn dieselben von nationaler Wichtigkeit originell und wohlhabend sind und ferner nur dann, wenn sie mit einem Minimum von Aufwand ein Maximum von Erfolg versprechen.

7. Schweizerische Reisekasse.

Unter Leitung des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes ist im Juni 1939 zur Vermittlung von Fernreisen eine breite Volksschicht unter Lenkung des Verkehrs der schweizerischen Reisekasse gegründet worden. Auf Antrag des Vorstandes haben die Mitglieder des Verbandes auf dem Zirkulationswege beschlossen, mit einem Beitrag von Fr. 1000.— der Reisekasse beizutreten.

II. Auf internationalem Boden.

1. Das deutsch-schweizerische Reiseverkehrsabkommen.

Mein Tätigkeitsbericht vom 8. Oktober 1938 gab die genaue Begründung für die Ausscheidung eines Bäderkontingentes mit erhöhten Monatsreisen im Rahmen der deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommens. Trotzdem musste mein letztjähriger Bericht eigentlich ein Versagen der neuen Massnahme feststellen; denn von den zur Verfügung stehenden 17 Millionen wurden bis Jahresende ganze Fr. 103.000.— ausbezahlt.

Wie wir damals schon feststellten, lag der Grund in der falschen Orientierung der deutschen Devisenstellen und in der unrichtigen Einstellung vieler deutscher Ärzte, welche irrtümlicherweise glaubten, durch Zurückhaltung deutscher Patienten ihrem Vaterlande Devisen retten zu können. Dazu kam die weitverbreitete einer vor dem Bäderabkommen 1938 erschienenen deutschen Broschüre über Devisenvorschriften, welche Bäderreisen ins Ausland als praktisch unmöglich hinstellte.

Wenn es uns gelang, den Kern des Widerstandes überhaupt zu entdecken und für 1939 weitgehend zu beheben, so kommt neben einer grossen Aufklärungsarbeit gewissen glücklichen Zufällen richtunggebende Bedeutung zu. Notwendig wurden zu diesem Zwecke unzählige Korrespondenzen, mehrmalige persönliche Fühlungen mit massgebenden Persönlichkeiten und schliesslich Anfang Juli 1939 eine Aufklärungsreise Ihres Präsidenten und Sekretärs nach München, Dresden, Berlin, Hamburg, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Frankfurt. Glücklicherweise blieb der Erfolg unserer ununterbrochenen Anstrengungen nicht aus, den wir Ihnen heute folgendermassen melden können:

Eingereichte Gesuche . . . 17
Beauftragte Summen . . . Fr. 1.400.000.—
Überwiesene Summen . . . 1.088.180.—
Ausbezahlte Summen . . . 947.426.—
Besuchte Bäder . . . 17
Maximale Auszahlung . . . 395.647.—

Wären nicht die unglückseligen Kriegsverhältnisse eingetreten und damit nicht erfolgte Einzahlungen und Rückzüge, so könnten wir Ihnen heute sicher für ca. 1½ Millionen Franken Auszahlungen melden.

2. Jugoslawien.

Dieses Land ist für den schweizerischen Bäderbesuch durchaus interessant. Ihr Präsident konnte am 16. Juni vor der kroatischen Ärztesgesellschaft in Zagreb einen Vortrag über Schweizerbäder halten und lernte bei dieser Gelegenheit die massgebenden Universitätsprofessoren kennen. Trotzdem war wegen Devisenschwierigkeiten im Gegensatz zum letzten Jahre der diesjährige Besuch aus Jugoslawien verschwindend. Er wird aber einsetzen, sobald ein neues Clearingabkommen zwischen der Schweiz und Jugoslawien zustande kommt. (Schluss folgt)

Wirtschaftsnotizen

S. A. Hotel Royal und Winter Palace, Gstaad

Bei auf Fr. 537.310 (Fr. 602.901) verminderten Gesamteinnahmen und stärker auf Fr. 461.525 (526.547) gesunkenen Ausgaben schliesst die Ertragsrechnung für das am 30. April 1939 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem von Franken 75.544 auf Fr. 111.794 erhöhten Betriebs-

gewinn. Da sich der Gläubiger der Hypothekenschuld mit 1. Rang von Fr. 1,3 Millionen wiederum mit einer Verzinsung von 3 Prozent begnügt, sind die gesamten Zinsaufwendungen mit Franken 39.805 nur wenig verändert ausgewiesen. Dagegen erhöhen sich die Verwaltungskosten auf Fr. 20.782, während die Steuern Fr. 10.162 (Fr. 19.584) erforderten; der Aufwand für Steuern und Versicherungsprämien wird sich infolgedessen auf eine Reduktion der amtlichen Gebäudeschätzung von Fr. 2,62 auf 2,08 Millionen im jährlichen Fr. 6154 vermindern. Für Instandstellungsarbeiten des Chalets Berglimmt wurde eine ausserordentliche Aufwendung von 20.603 Franken gemacht und auf dem Mobilpar 20.000 Franken abgeschrieben. Trotz dem verbesserten Betriebsergebnis schliesst deshalb die Jahresrechnung mit einem von Fr. 1335 auf Fr. 8651 erhöhten Verlust ab. Da aus dem Jahr ein Aktivsaldo von Fr. 33.415 übernommen worden ist, verbleiben noch Fr. 24.763 zum Vortrag auf neue Rechnung.

Bücherfisch

Im letzten Westen. Mit Trappern, Fischern, Goldsuchern in Alaska. Artur Heye, 334 Seiten mit 40 Kunstdrucktafeln. Geheftet Fr. 10.—, gebunden Fr. 13.—, Albert Müller, Verlag, Zürich.

Artur Heye, seit fast 40 Jahren „Wanderer ohne Ziel“ durch drei Kontinente, hat eine grosse und neue Lesergemeinde, denn seine Bücher haben eine Gesamtauflage von mehr als einer Viertelmillion erzielt. Sechs Jahre lang hat der Autor geschwiegen. In dieser Zeit ist sein neuestes Werk „Im letzten Westen“ entstanden, das seine Erlebnisse im Innern Alaskas schildert, wo er als Trapper, Fischer, Goldsucher mehr als zwei Jahre verbrachte. Wer Heye's Bücher kennt, weiss, dass seine Berichte genau so einfach und selbstverständlich sind wie eine Erzählung am Lagerfeuer oder unter Kameraden desselben Schicksals, die jede Übertreibung sofort zurückweisen würden. Bei Heye gilt nur das Echte, Wahrhafte, phrasenlos-wirklich Erlebte, das allen seinen Büchern das grosse, hinreissende, unwiderstehlich machtvolle Pathos der Sachlichkeit gibt.

Was das Buch im einzelnen bringt, können wir hier nicht sagen, denn eine Inhaltsangabe würde viele Spalten füllen. Wir möchten indessen betonen, dass das Buch neben Erläuschem und Erlebtem soviel interessantes Erleben bringt, dass man Mühe hat, den dicken Band nicht auf einmal zu verschlingen.

Wir empfehlen das Werk besonders für den Weihnachtstisch, auch für unsere Jungmannschaft. Sie wird jedoch Mühe haben, diese Gabe gegen den Zugriff des Vaters und der Mutter zu verteidigen, denn wer das Buch in die Hand nimmt, wird von der ersten Seite ab gefesselt sein.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Stellen-Anzeiger

N° 50

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Zeile zu 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden an Zahlungsfalt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Kento 85, Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht auf die Saison: 1 tüchtige Chefköchin, ferner 1 tüchtiger, gut empfohlener Küchenbursche. Offerten mit Lohnansatz, Altersangabe und Referenzen an Postfach 21425, Adelsboden, Luzern.

Gesucht für die Wintermission in Hotel mit 70 Betten der Ostschweiz: 1 Zimmermädchen, 1 Alleinportier. Offerten unter Chiffre 1340.

Ingenieur-Gouvernante auf zirka Mitte Februar 1940 von gross. Hotelbetrieb auf dem Lande für Jahresstelle gesucht. Es kommt nur allererste Kraft in Frage, die befähigt ist, Personal anzuordnen und demselben vorzusetzen, ein exaktes Arbeiten gewohnt und mit allen vorkommenden Arbeiten, speziell auch Anfertigung neuer Visiten, Vorkänge, etc. vertraut ist. Bewerberinnen, die auf eine Dauerstelle reflektieren, wollen Offerten mit Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen einreichen unter Chiffre 1338.

On demande pour hôtel de la rang au lac Léman: Lingères, filles de cuisine, fille pour servir les employés et commis de rang. Offres détaillées sous Chiffre 1343.

Pâtissier-Commis de cuisine, junger, per sofort gesucht. Würde gleichfalls als Grillkoch ausgebildet. Interessante Stellung für jungen, strebsamen Mann. Offerten unter Chiffre 1341.

Töchter, junger, tüchtige, für Buffet, Bureau und Economat gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre 1342.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Merzheilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Auslandschweizerin, junge, aus guter Familie, gute Allgemeinbildung, sprachkundig und gewandt, sucht Volontärstelle als Stütze der Direktorin in guten Wintersporthotel. Offerten unter Chiffre 557890 an Publicitas, Basel. (807)

Chef de réception-Aide-Direction, seit Jahren in erstkl. Hause tätig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Kautionsfähig, Ernstl. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 131

Salle & Restaurant

Barman, perf. Mixer (milikfrei) mit Sprachenkenntnissen sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse u. Referenzen zu Dienstl. Offert unter Chiffre 97852 an Publicitas, Luzern. (806)

Barmaid, sympathische, nette Erscheinung, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder Wintermission. Offerten unter Chiffre 1358.

Barmaid, Obersaaltochter, gut präsentierend, mit hübschen Umgangsformen, durchaus fachkundig, sucht Engagement für kommende Wintermission oder Jahresstelle. A. Zeugnisse u. Referenzen zu Dienstl. Offert unter Chiffre 1359.

Bursche, junger, tüchtiger und fleissiger, sucht Keller-Anleimstelle. Eintritt 1. Januar. Offerten unter Chiffre 106.

Chef de service, d'etablissement, Bar oder Restauration, 4 Hauptsprachen, In- und Auslandspraxis, hilfsdienstfähig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort. Chiffre 182.

Kellner, sprachkundig, sucht Engagement in Halle, Bar, Restaurant, Café oder Saal. A. Referenzen. Offerten an G. J. Weber, Winterthur 2, 11.

Obekellner-Sekretär, Stütze des Patrons, 30. J., in Ref., sprachkundig, sucht Posten als solcher oder jeden anderen, Posten im Hotelbereich. Chiffre 954.

Saaltochter, mit A. Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 175.

Restauranttochter, tüchtig, sprachkundig, mit A. Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Offerten unter Chiffre 206.

Töchter, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Saaltochter evtl. als Zimmermädchen. Offerten unter Chiffre 1341.

Töchter, 20 Jahre, arbeitsfreudig und seriös, sucht Saalheizerstelle (a. part service) oder Stelle als Angestellte in Restaurant. Eintritt 1. Januar. Offerten unter Chiffre 201.

Cuisine & Office

Alleinkoch oder Küchenchef, plätsierkundig, mit A. Referenzen, sucht Wintermissionen oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant. Ad. Josef Egger, ARL, Krenn (Obwalden). (182)

Casserolier und Heizer, mit A. Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 194.

Chef de cuisine, libre du service militaire, avec références de tout premier ordre, cherche engagement pour la saison d'été. Prétentions modestes. Faire offres à Ch. Rossi, chef de cuisine, Bressier (Tessin). (170)

Chef de cuisine, durchaus tüchtig, solider u. ökonomischer Fachmann, der eine feine, schmackhafte u. abwechslungsreiche Küche zu führen versteht, sucht Stelle in grösseren oder mittl. Betrieb, evtl. auch qualifiziert. Offerten unter Chiffre 184.

Chef de cuisine, qualifizierter, erste Kraft, auch als Restaurateur, mit In- und Auslandspraxis, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 176.

Chef de cuisine (Alleinkoch), 38jährig, tüchtiger, sparsamer Arbeiter, bewandert in Restauration, mit besten Empfehlungen, sucht Jahresstelle in Hotel oder Restaurant. Eintritt sofort oder über Übereinkunft. Chiffre 210.

Chefkoch-Pâtissier, mit A. Zeugnissen, sucht sofort Stelle. Adresse: Hess, Pavement 33, Lausanne. (206)

Chefköchin, tüchtig, empfindlich sich zur Anleihe, auch für kurze Saison. Gute Referenzen. Eintritt sofort. Adresse: B. Reichenbacher, Hünegbergstrasse 8, Luzern. (207)

Economat-Officegouvernante-Kaffeeköchin, erfahrene, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 183.

Kochlehrer, für 17jährigen, intelligenten, gesunden Jüngling wird Kochlehrerlehre gesucht in gutem Hotel der deutschen Schweiz. Offerten an Familie Gahner-Tschann, Niederschönenfeld (Bayern). (188)

Etage & Lingerie

Lingère, gelehrte Weissenköchin, tüchtig und erfahren, mit sämtlichen Arbeiten der Lingerie vertraut, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle. Chiffre 167.

Lingère, J., im Fach tüchtig und erfahren, wünscht Jahres- evtl. Zweimonatsstelle in gutes Haus. Beste Ref. zu Dienstl. Chiffre 195.

Maschinen-Wäscherin und Glättlerin, tüchtige, sucht Wintermission- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Dienstl. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre 203.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 7686 Mehrere Küchen- und Officefrauen, evtl. Küchen- und Officefrauen, in Kaffeehäusern, Wintermission, erstkl. Hotel, Arosa.
- 7700 Hilfsportier-Schenkbursche, sofort, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 7701 Gewandte Restauranttochter, gutpräsentierend, sprachkundig, erstklassiges Restaurant, Bern.
- 7702 Wäscherin, Köchin, jungerer Chasseur, Serviertochter, gut präsentierend, erstklassiges Restaurant, Bern.
- 7703 Serviertochter, Officefrauen, Hotel 80 Betten, franz. Hotel, Arosa.
- 7704 Köchin (nicht unter 25 Jahren), Sommermission, a. Chef, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
- 7712 Glättlerin, sehr sachkundig, mittl. Hotel, Davos.
- 7713 Etagenportier, Wintermission, mittl. Hotel, Gstaad.
- 7715 Saalheizerköchin, Küchenmädchen, Kaffeeköchin, mittl. Hotel, Zentralschweiz.
- 7718 Hausbursche-Heizer, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
- 7720 Mehrere Officeburschen, Wintermission, Grosseholz, B.O.
- 7728 Hausbursche, Officeburschen, mittl. Hotel, Arosa.
- 7734 Kaffeeköchin, Kaffee-Personalköchin, Küchenbursche, Küchenmädchen, Glättlerin-Lingère, Saalheizer, Saalheizerköchin, Etagenportier, Hilfer-Chasseur, mittl. Hotel, Engelberg, Wintermission.
- 7745 Küchenbursche, mittl. Hotel, Adelsboden.
- 7748 Hausbursche, Hotel 30 Betten, Simmenthal.
- 7754 Buffettochter od. Lehrtochter, Hotel 50 Betten, Aargau.
- 7758 Junger Pâtissier-Aide de cuisine, Kaffee-Angestelltenköchin, Office-Küchenmädchen, mittl. Hotel, Arosa.
- 7761 Heizer-Casserolier, Officefrauen, Küchenmädchen, mittl. Hotel, Arosa.
- 7762 Hilfsportier, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 7763 Concierge-Conducteur, Chef-Koch oder Köchin, Zimmermädchen, mittl. Hotel, Engelberg.
- 7768 Junger Restauranttochter, sprachkundig, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
- 7773 Etagenportier (mit Zentralheizung vertraut), Zimmermädchen, Saalheizer, Casserolier-Küchenbursche, Wäscherin-Officefrauen, mittl. Hotel, Wengen.
- 7779 Maschinenwäscherin, Hilfspersonal, Telefonist, Angestelltenmädchen, erstkl. Hotel, Arosa.
- 7783 Küchenmädchen, Kl. Hotel, Arosa.
- 7784 Zimmermädchen-Lingère (servicekundig), mittl. Hotel, Ostschweiz.

- 7785 Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Zürich.
- 7786 Etagenportier, Restauranttochter, mittl. Hotel, Luzern.
- 7788 Alleinkoch od. Köchin, Hotel 40 Betten, B.O.
- 7789 Köchin, Jahresstelle, Kl. Hotel, Ostschweiz.
- 7790 Argentinier, Gardier, erstkl. Hotel, Bern.
- 7791 Extremtüre, Sautermeister, erstkl. Hotel, Arosa.
- 7792 Haus-Officebursche, grösseres Restaurant, Solothurn.
- 7807 Chefköchin, mittl. Hotel, Graubünden.
- 7808 Casserolier, erstkl. Kurhaus, Graubünden.
- 7823 Küchenbursche, Küchenburschen oder Mädchen, Hausbursche-Portier (auch Reparaturen), Alleinkoch, Wintermission, mittl. Hotel, Ostschweiz.
- 7828 Hilfskochen, Fr. 70.—, Kl. Hotel, Ostschweiz.
- 7830 Aide de cuisine, Hotel 50 Betten, Graubünden.
- 7833 Selbst. Köchin, Zimmermädchen, servicekundig, Kl. Hotel, Davos.
- 7835 Jungerer Chefkoch od. Köchin, Wintermission, mittl. Hotel, Adelsboden.
- 7836 Tüchtiger Aide de cuisine, Fr. 150.— bis 170.—, sofort, mittl. Hotel, Luzern.
- 7840 Commis-Pâtissier, erstkl. Hotel, Basel.
- 7841 Alleinkoch, Landgasthof, Kl. Bern.
- 7842 Kaffee-Haushaltungsköchin, Casserolier-Heizer, mittl. Hotel, Gstaad.
- 7846 Restauranttochter, Buffetlehrtochter, Hausbursche-Portier, Hotel 30 Betten, Aargau.
- 7849 Saal-Restauranttochter, gutpräsentierend, 24—28jährig, Saal-Barlehtochter, Hotel 90 Betten, Graubünden.
- 7852 Commis-Pâtissier, Kellermeister, Casserolier, Etagenportier, Zimmermädchen, erstkl. Hotel, Arosa.
- 7863 Routinierte Buffetdamen, grosses Bahnhofbuffet.
- 7863 Küchenbursche (später Kochlehrling), Hotel 50 Betten, Genéve.
- 7864 Hausbursche (Anfänger), Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
- 7868 Kochlehrtochter, Saalheizerköchin, Hotel 30 Betten, Aargau.
- 7870 Hausbursche, Fr. 70.— bis 90.—, Jahresstelle, Militärkantine.
- 7872 Jungerer Alleinkoch, Serviertochter, Casserolier, Angestellten-Kaffeeköchin, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
- 7873 Kaffee-Personalköchin, Hotel 30 Betten, Graubünden.
- 7879 Jungerer Portier, Passetantenhotel 60 Betten, Ostschweiz.
- 7880 Saal-Officebursche, Zimmermädchen, Küchenmädchen-Kaffeeköchin, Küchenbursche-Heizer, Alleinportier, Hotel 70 Betten, B.O.
- 7885 Post. Saaltochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Graubünden.
- 7888 Portier usw., fille de salle, parlant français, hotel 40 lits, Suisse romande.
- 7891 Chasseur-Telephonist, Chasseur, Grossrestaurant, Basel.
- 7893 Sekretär-Volontär, ca. 20jährig, grösseres Restaurant, Ostschweiz.
- 7894 Küchenchef, sofort, Jahresstelle, Offerten mit Bild und Saläransprüchen, Stadthotelrestaurant, Ostschweiz. Adresse wird nicht erteilt.
- 7895 Chasseur, Berghotel 1. Rg., Vierwaldstättersee.
- 7896 Jungerer tüchtiger Portier, Wintermission, mittl. Hotel, B.O.
- 7897 Serviertochter (gute Barkenntnisse), Passetantenhotel, Kl. Zeh.
- 7898 Hausbursche-Portier, Passetantenhotel, Bern.
- 7899 Etagen-Portier, Hotel 1. Rg., Zentralschweiz.
- 7900 Lingère, Küchenmädchen, Angestelltenmädchen, auch Übereinkunft, Commis de rang, 2. Januar, Hotel 1. Rg., Luzern. Adresse wird nicht erteilt.
- 7904 Küchenmädchen, sofort, Passetantenhotel, Bild.

Résultats

de notre requête au sujet des taxes et impôts

On peut parfaitement affirmer que la requête adressée à tous les gouvernements cantonaux par les organes directeurs de notre Société a permis heureusement de constater que les autorités cantonales « étaient prêtes, dans la mesure du possible, à venir en aide à l'industrie hôtelière et touristique ». C'est le thème que l'on retrouve dans la plupart des réponses officielles que nous avons reçues : On fera preuve de compréhension envers l'hôtellerie, on tiendra compte des circonstances actuelles. Mais ces bonnes paroles et ces assurances ne peuvent nous faire oublier que, dans certains cantons, on nous laisse entendre, plus ou moins diplomatiquement, que l'on s'en tiendra aux anciens systèmes. Si les réponses de quelques gouvernements méritent spécialement d'être retenues, la majorité pourtant ne semble pas se rendre compte de la situation actuelle. Quand ils n'ont pas recours au moyen le plus simple qui consiste à répondre qu'ils sont incompétents, mais que la requête a été transmise à la commission qui s'occupe de ces questions (ils se tiennent ainsi eux-mêmes de prendre des décisions à ce sujet), ils renvoient « à plus tard » les mesures à prendre; ce sera pour « quand les circonstances l'exigeront ». Nous ne pouvons nous empêcher d'avoir l'impression que les autorités de certains cantons n'ont pas encore eu conscience, jusqu'à présent, de la situation critique dans laquelle se trouve l'hôtellerie par suite de la guerre; elles ne se représentent pas les difficultés contre lesquelles l'hôtellerie a dû lutter depuis de nombreuses années. Sans cela, on ne nous répondrait pas officiellement que, pour le moment, on ne prévoit pas de mesures de secours spéciales car, dans les conditions actuelles, il n'y a pas lieu d'y avoir recours, ou encore, qu'on prendra position plus tard à ce sujet. Il semble donc que l'opinion publique trouve que cela ne va pas encore assez mal. Dans un canton, on est très optimiste et on estime que l'occupation des hôtels par des cantonnements militaires leur permet une exploitation normale. On n'a pas l'air de comprendre que les indemnités accordées aux hôtels réquisitionnés pour les cantonnements ne laissent aucune marge de gain, qu'elles arrivent à peine et très rarement à couvrir les frais généraux fixes, abstraction faite de l'usure des installations, et des dégâts qui sont toujours plus considérable quand les maisons sont occupées par des militaires que par des civils.

La circulaire demandait avant tout un surcroît pour le paiement des impôts, une certaine remise de ceux-ci et une réduction des taxes de patentes. Ces réductions seraient parfaitement justifiées du fait des événements survenus en 1939, événements qui ont dérangé toutes les prévisions au point de vue des affaires. Or les taxes sur les patentes sont basées sur le chiffre d'affaires et sur l'importance de la maison. Comme l'hôtellerie et le tourisme ont eu à souffrir cette année du mauvais temps continu et de la tension internationale qui s'est maintenue pendant les 8 premiers mois de l'année, et comme finalement, au début des hostilités, les hôtels se sont vus dans l'impossibilité, ce qui a mis fin prématurément à la saison d'été, alors qu'on avait l'espoir de faire une arrière-saison convenable, le chiffre d'affaires réalisé a été en tous cas du tiers ou de la moitié inférieur à celui de l'année précédente. Donc, les patentes et les taxes ont été calculées pour des chiffres bien supérieurs et elles sont non seulement injustes, mais particulièrement dures pour le propriétaire d'entreprise qui n'a pas de moyens suffisants pour s'acquitter de ses obligations fiscales. Il en est de même pour les impôts qui devraient aussi être réduits, puisqu'ils sont calculés d'après les résultats obtenus l'année précédente, résultats qui étaient, comme nous venons de le dire, en tous cas d'un tiers supérieurs à ceux de cette année.

Voyons maintenant les perspectives de surcroît ou de réduction des taxes. En général, les cantons se déclarent prêts à accorder des facilités de paiement. Ils pensent bien en principe à un long surcroît ou à des paiements par acomptes, qu'à une réduction des taxes. Ces concessions « qui tiennent compte des circonstances actuelles » sont certainement très appréciables et elles rendront service à plusieurs, mais dans de nombreux cas aussi, elles ne seront pas suffisantes.

Quant à une remise des impôts, tous les cantons invoquent les lois fiscales qui prévoient que des exceptions peuvent être faites dans des cas particuliers, pour autant que la demande soit justifiée, et que les conditions prévues par la loi soient réalisées. Le Département des finances du Canton du Valais, par exemple, nous informe que des allègements ont été accordés dans tous les cas où la situation de l'hôtelier avait été rendue plus difficile, en raison des événements actuels ou, plus spécialement, en raison de la brusque interruption de la saison d'été. Les instances fiscales ont tenu compte de la crise hôtelière et ont accordé des réductions intéressantes aux hôteliers les plus touchés. Mais aucun canton ne prévoit de mesures de secours générales, partout on se prévaut de la loi d'après laquelle seule des demandes particulières peuvent être examinées. Si l'on veut obtenir quelque chose, il faut suivre la voie habituelle et perdre un temps précieux à adresser des lettres et des suppliques aux autorités. Un canton touristique écrit que le gouvernement fait tous ses efforts pour maintenir l'hôtellerie dont l'importance est énorme pour le canton, mais que celui-ci doit absolument pouvoir compter sur la rentrée des impôts de l'hôtellerie.

Au sujet des patentes, on envisage aussi le paiement par acomptes, ou l'accord de délais pour l'exécution de ces paiements.

Les cantons sont donc prêts à faire toutes les concessions qui ne leur coûtent pas grand

chose, mais sitôt que leur proie risque de leur échapper, ils se mettent en boule ou font le gros dos.

Nous venons de voir la position adoptée par le canton du Valais; pour les autres cantons romands, notons que le canton de Vaud nous assure qu'il tiendra compte, dans la mesure du possible, de nos désirs et suggestions concernant les hôteliers et leur personnel. Le canton de Neuchâtel et le canton de Genève nous laissent entendre qu'il examineront avec bienveillance les demandes individuelles adressées par les hôteliers.

Le canton de Fribourg affirme qu'il tiendra compte des événements spéciaux survenus cette année, comme, par exemple, la mobilisation et la fièvre aphteuse, lors de la nouvelle estimation pour 1940. Dans ce canton, la patente est calculée d'après le loyer ou le fermage. Si ceux-ci sont diminués pour l'année prochaine, la patente sera aussi automatiquement réduite.

Pour les autres cantons, notons que Berne déclare que, suivant la loi, une réduction générale des taxes n'est pas possible. Par contre, les conseils communaux ou les préfets pourront donner un préavis à la direction du Département de l'intérieur qui examinera les demandes et pourra accorder de grosses réductions. A Bâle-Campagne on envisage une nouvelle taxation pour l'année prochaine; des réductions pourront être accordées si cela paraît nécessaire. Il en est de même pour Zurich et pour Lucerne. Ce dernier a déjà tenu compte d'une requête des associations professionnelles en 1936. La durée des patentes est de 4 ans. Une nouvelle période commence l'année prochaine. Il sera tenu compte des circonstances présentes dans la nouvelle taxation, celle-ci étant faite sur la base du nombre des nuitées. Dans le canton de Bâle-Ville, la patente est calculée d'après le chiffre d'affaires représenté par la vente des boissons alcooliques et par un montant annuel de fr. 10.— par lit de client. Le Conseil d'Etat a autorisé des réductions partielles ou totales de la taxe sur les lits de client et sur l'exploitation générale de la maison, pour les entreprises qui sont dans une situation difficile.

Ces derniers exemples et celui du canton de Fribourg permettent de croire que les charges fiscales seront, pour l'année prochaine, adaptées aux circonstances. La proposition du canton de Lucerne semble être la plus heureuse. En effet, calculer la patente d'après le nombre des nuitées, c'est l'adapter au chiffre d'affaires et, par conséquent, aux possibilités de paiements de l'entreprise. Il faudrait que ce système soit appliqué dans tous les cantons qui conservent encore une méthode schématique et arbitraire. Espérons enfin que l'esprit de compréhension dont font preuve certains cantons à l'égard de la situation de notre industrie, permettront de réaliser d'autres allègements fiscaux. Ceux-ci seront toujours les bienvenus.

Quand les banques s'occupent d'hôtellerie...

On nous écrit de Montana:

Les perspectives pour la prochaine saison d'hiver sont extrêmement sombres. Etant données les nombreuses formalités nécessaires et les difficultés que présentent un long voyage, on ne peut compter cette année, sur les nombreux étrangers qui remplissaient la station dès le début des vacances de Noël. Dans ces conditions, on comprend que de nombreux hôteliers aient longtemps hésité, ne sachant s'ils voulaient ouvrir leur maison ou non. Ceux qui s'en sont décidés à ouvrir, comptent avoir, cet hiver aussi, la fidèle clientèle suisse qui venait chez eux d'habitude. Ils savent qu'ils ne peuvent prétendre faire une bonne saison, mais ils veulent conserver au moins une clientèle qui est le résultat de nombreux efforts de propagande faits en Suisse au cours de ces dernières années. Tous les hôteliers se rendent parfaitement compte de la situation et ils ne font que les dépenses indispensables à l'exploitation de leur maison.

Aussi ce n'est pas sans surprise que l'on a appris qu'une banque qui possède, en fait, plusieurs hôtels dans la station avait décidé d'ouvrir un établissement important qui est complètement fermé depuis deux ans, et qui auparavant, n'avait été ouvert que par intermittence. En outre, la banque en question n'a pas hésité à faire des dépenses considérables pour la remise en état de cet hôtel.

Vous avez bien compris. C'est cela: on ouvre cette saison un hôtel fermé depuis deux ans et on y investit de nouveaux capitaux, comme si on était au seuil d'une saison pleine de promesses et d'espoirs. L'hôtel n'a pas de clientèle attirée, mais quel-est-ce que cela fait? On en créera une, c'est tellement facile aujourd'hui. Le moins que l'on puisse dire c'est que la banque qui se lance dans cette aventure est d'une optimisme effrayant. Cette banque ne se rend-elle pas compte du tort qu'elle fait aux autres hôtels, sans que l'on puisse voir le profit qu'elle espère en tirer pour elle-même? Se rend-elle compte, puisqu'elle est intéressée dans de nombreux hôtels de la région, qu'elle se fait concurrence à elle-même? Au cours de la dernière crise économique, les banques n'ont-ils pas suffisamment reproché aux hôteliers d'avoir investi à la légère dans leurs bâtiments, des capitaux empruntés et pourtant, au moment où ces investissements avaient été faits, on était en pleine prospérité économique. Que diraient-ils maintenant si les hôteliers agissaient de nouveau ainsi?

On essaye de mettre sur pied maintenant des projets tendant à réglementer la fermeture de

certaines hôtels pour réduire le nombre des lits disponibles et on compte un peu pour cela sur l'appui des banques. On se demande vraiment ce qu'il adviendra si celles-ci agissent directement en sens contraire.

Lors de la dernière assemblée extraordinaire des délégués, on a émis l'espoir que la guerre actuelle aurait au moins un avantage: celui d'ouvrir les yeux des autorités et du public sur la situation critique dans laquelle se trouve l'hôtellerie. Il semble que cet espoir n'est pas prêt de se réaliser quand on se trouve en présence de pareils faits.

Requisitions d'hôtels pour les établissements sanitaires militaires

Tous nos membres ont été mis au courant, par la circulaire No 125 qui leur a été envoyée à la fin du mois de novembre, des bases sur lesquelles un accord avait pu être réalisé au sujet des indemnités relatives aux réquisitions d'hôtels, après les discussions qui eurent lieu entre une délégation de notre Société, délégation présidée par le Dr H. Seiler, et le Commissariat supérieur de la guerre. Dans sa séance du 11 décembre, le Conseil fédéral a pris un arrêté sur les réquisitions d'hôtels pour des établissements sanitaires militaires. Nous donnons encore pour mémoire les principales prescriptions relatives aux indemnités prévues par l'armée à ce sujet. Il est un fait à noter qui est très important pour les établissements qui ont été réquisitionnés depuis le début de la mobilisation, c'est que cet arrêté a un effet rétroactif au 2 septembre 1939. L'indemnité fixe est calculée de la manière suivante:

4 1/2% par année, de la valeur vénale calculée d'après le nombre de lits et un coefficient de 6000, 5000, et 3000 fr. par lit, suivant le rang de l'hôtel.

Amortissement de 8% par an sur la valeur normale du mobilier utilisé.

Amortissement de 25% par année sur la valeur normale de la literie employée.

1,25% par année de la valeur vénale de l'hôtel, pour l'usure plus rapide des bâtiments due au logement des militaires malades.

Outre cette indemnité fixe, l'administration de l'armée prend à sa charge: les frais d'exploitation de l'établissement sanitaire, à savoir les frais d'éclairage, chauffage (y compris la rémunération du chauffeur à fournir par l'hôtel), de nettoyage, de blanchissage, de désinfection s'il y a lieu, de location d'eau ainsi que d'enlèvement des ordures; les frais d'agrandissement, le cas échéant, les installations de chauffage, sous réserve de compensation, s'il s'agit d'une simple réfection ou si l'agrandissement apporte à l'hôtel une valeur supplémentaire durable et reste acquis à l'hôtel; les frais d'installation d'obscurcissement qui excèdent les obligations du propriétaire ou du locataire de l'hôtel, des dommages causés aux objets loués, à moins qu'ils ne soient dus à l'usure.

Ces conditions sont applicables par analogie au règlement de l'indemnité pour d'autres bâtiments réquisitionnés. L'indemnité doit être fixée si possible d'entente avec le propriétaire du bâtiment. Si l'entente est impossible, l'indemnité est fixée par le commissariat central des guerres. La décision de ce dernier peut être déférée dans les 30 jours, à dater de la communication, à la Commission de recours de l'administration militaire fédérale.

Le présent arrêté a un effet rétroactif au 2 septembre 1939.

Du Comité central

Le Comité central de la SSH se réunira à Berne, les 14 et 15 décembre, probablement pour sa dernière séance de l'année. Il examinera certaines questions qui doivent être liquidées d'urgence et il entendra un rapport de la Direction et du Service de renseignements économiques du Bureau central. Il discutera en outre les décisions prises et les propositions qui ont été faites alors de la dernière assemblée extraordinaire des délégués. Il s'occupera enfin des possibilités d'efforts personnels pour venir en aide à l'hôtellerie, d'après les intéressantes propositions faites par notre président central, propositions que nous avons publiées dans l'avant-dernier numéro de notre journal.

Nouvelles d'autres Associations

A l'Association vaudoise des intérêts touristiques.

L'Association vaudoise des intérêts touristiques, que dirige MM. H. Gohl et R.-A. Alblas, poursuit son activité, en dépit des difficultés de l'heure. C'est ainsi que ce groupement vient de mettre au point un film fort attrayant, en couleurs, consacré aux Alpes vaudoises en hiver. Cette nouvelle bande vient d'être présentée, en cercle privé, au cinéma du Bourg à Lausanne.

Une cinquantaine de personnes avaient répondu à l'invitation: journalistes, hôteliers, représentants de nos compagnies ferroviaires, des banques, des agences de voyages. M. Gohl, au nom de l'Association, salue les invités et montre que le tourisme, représente une des branches les plus importantes de notre économie cantonale.

Le canton de Vaud occupe le 2me rang, en importance, parmi les Etats de la Confédération, quant au nombre de lits d'hôtels, de pension et de cure et le 2me aussi quant au nombre des nuitées, venant immédiatement après les Grisons; c'est-à-dire qu'une politique touristique s'impose et qu'une collaboration entre les stations vaudoises est indispensable.



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Antoine-Xavier Curti

propriétaire de l'Hôtel Beau-Rivage à Montreux

décédé le 7 décembre 1939, à l'âge de 56 ans.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de notre fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central:

Le président central:
Dr H. Seiler.

Grâce aux ressources mises à sa disposition par le Conseil d'Etat sur les bénéfices de la Loterie Romande attribués au Canton de Vaud, il a été possible à l'A.V.T. d'établir un plan général d'action et d'introduire dans le budget un poste important pour la création de films de propagande.

La confection de trois bandes en couleurs a été décidée, sous une sur le lac Léman, une sur les Alpes vaudoises en hiver et une troisième sur le Jura, en collaboration avec Neuchâtel et le Jura Bernois; nous avons prévu un quatrième film sur l'été à la montagne qui sera réalisé plus tard.

Le film présenté a une longueur de 300 m.; sa réalisation a été confiée à la Maison Central Film, à Zurich, qui a engagé M. Claude Budry pour les prises de vues; l'adaptation musicale est de Jean Binet et les commentaires de M. Paul Budry.

Ce film est un instrument de propagande; il est destiné à être projeté sur les écrans des salles des pays étrangers; c'est dire qu'il doit être un appel direct au voyage, au séjour et au sport, il ne doit pas être un film-réclame qu'aucun loueur de film n'accepterait de placer dans son circuit.

Puis on entendit M. Paul Budry introduire le film. L'hôtellerie suisse, dit-il, représente 200 mille lits qui, s'ils n'étaient occupés que pendant 10 mois de l'année rapporterait la somme de 1 milliard 200 millions. Nous ne parlons pas de charbon, ni de cuivre, mais de lits. Or ces lits remplacent les matières premières que nous n'avons pas. Ces lits ne se louent plus que dans une proportion de 35 à 40 pour cent. Cela ne doit pas nous décourager, au contraire. Nous devons être d'espérer, de ne pas fermer nos hôtels, de soutenir nos stations de montagne, nos stations d'hiver. Ce film doit nous y aider en apprenant au monde qu'on peut voir la vie en rose, même en bleu dans nos paysages blancs.

Et ce fut le film. Conçu par un homme de goût qui sait voir l'essentiel, il nous conduit tour à tour par nos chemins de fer de montagne, aux Avant, à Caux, aux Rochers de Naye, aux Diablerets, à Villars-Chesières, bref, partout où les jeux d'hiver sont en honneur. Tous les sports, naturellement, y sont démontrés, avec l'école suisse de ski, les joies des randonnées en ski et en luge, les fêtes sur la glace et le long des pentes neigeuses. Il n'y a pas une faute de goût dans cette bande qui vous donne l'envie de tout planter là pour gagner des hauteurs si savoureusement animées.

Petites Nouvelles

L'anglais est autorisé dans les conversations téléphoniques.

On sait que depuis le début de la guerre, le trafic téléphonique à l'intérieur du pays avait été soumis à certaines restrictions, en ce sens que l'emploi des langues étrangères avait été interdit. C'était donc le cas pour l'anglais, ce qui n'allait pas sans occasionner de graves complications pour l'hôtellerie. C'est un fait connu que la majorité des Anglais et des Américains ne parlent que leur langue maternelle et, ainsi, il leur était presque impossible d'utiliser du téléphone; c'était très gênant non seulement pour les rapports entre les hôtels et leurs clients, mais pour tout le tourisme en général.

Le Comité central avait décidé d'adresser une requête aux instances compétentes, l'armée et de l'administration, demandant que l'emploi de l'anglais soit autorisé dans les conversations téléphoniques internes, ne serait-ce qu'avec préavis, afin de faciliter les contrôles, comme c'est le cas pour les conversations en

romanche qui sont naturellement autorisées puisqu'il s'agit de notre quatrième langue nationale.

Or la division des télégraphes et des téléphones de la direction générale des P.T.T. a communiqué que le commandement de l'armée avait fait droit à notre désir et avait autorisé l'emploi de l'anglais dans les conversations téléphoniques à l'intérieur du pays. Les milieux hôteliers et touristiques sauront certainement gré au commandement de l'armée et à la direction générale des P.T.T. pour cette concession qui nous est si utile.

Nouvelles financières

Station climatique de Leysin

L'assemblée générale ordinaire de la Station climatique de Leysin s'est tenue, il y a quelque temps à la Bourse, sous la présidence de M. A. Morel, banquier, à Lausanne. A l'assemblée ont assisté 39 actionnaires représentant 13,601 actions donnant droit à 12.121 voix.

M. le Dr Jaquero (Leysin) a tout d'abord présenté un rapport médical, rappelant que la société a cinquante ans d'âge; Leysin a sa raison d'être tant qu'on n'aura pas trouvé le remède à la tuberculose.

Le marasme qui afflige la station date de 1914; en 1918, il fallut recommencer et reconstituer le travail sur une autre base, puis les malades revinrent nombreux; l'exploitation nor-

male reprit, sauf pour le Belvédère qui resta fermé; le nombre des « couchées » de 14.000 en 1918, monta à 25.000 en 1925, à 40.000 en 1930; les recettes atteignent fr. 1.600.000, avec un prix moyen de pension de 41 fr. 20, traitement médical compris. Le Belvédère fut rouvert. Survint alors la grande crise économique qui amena la concentration des sanatoria. Dès 1938, les bruits de guerre firent partir la majorité des malades; un seul établissement est resté ouvert avec cinquante malades. L'avenir de Leysin dépend des événements politiques et économiques.

M. L. Emery, administrateur-délégué, a commenté les chiffres du bilan et du compte de profits et pertes; le déficit de l'exercice est de fr. 16.059,22, ramené à fr. 4085,03 par le solde actif de francs 11.074,19 reporté de l'exercice 1937-1938. L'exercice a été caractérisé par de nouvelles économies. Si la situation internationale ne s'améliore pas ou si la guerre sévit en Suisse, la société se tournera vers la Croix-Rouge suisse pour l'utilisation de ses établissements.

La trésorerie étant très serrée, le conseil étudie une réorganisation financière.

L'assemblée a approuvé les comptes et le bilan arrêtés au 30 avril 1939. M. G. Monard, sous-directeur de la Banque cantonale vaudoise, a rapporté au nom du collège des contrôleurs; le report à nouveau de la perte de l'exercice par fr. 4085,03; elle a autorisé le conseil à vendre pour le prix de fr. 300.000 le sanatorium Chamossaire à la Société de l'Asile de Leysin; donné pouvoir au conseil d'arrêter avec les porteurs de l'emprunt obligataire un projet de réorganisation financière.

Nécrologie

† Antoine Curti.

Nous avons appris, avec infiniment de chagrin, la mort de M. Antoine Curti, propriétaire de l'Hôtel Beau-Rivage à Montreux. M. Curti, dont la santé paraissait normale, fut pris de malaise le jeudi matin, 7 décembre, et ce fut la mort, due à une embolie.

Antoine Curti était né en 1883. Son apprentissage d'hôtelier terminé, il voyagea beaucoup et passa plusieurs années à Constantinople, puis en Egypte, d'où il revint en 1914, pour la mobilisation. Après la guerre il resta au pays, vint à Montreux en 1920, loua d'abord l'Hôtel Beau-Rivage qu'il acheta quelques années plus tard.

Homme de méthode, travailleur consciencieux, il remonta rapidement cette vieille maison qu'il rajouta et à laquelle il donna une impulsion nouvelle. On aimait le défunt pour son commerce agréable, la cordialité de son abord, la solidité de son amitié. On l'estimait pour sa fonderie honnêteté, le soin qu'il apportait à faire de son hôtel une maison modèle. Ses clients appréciaient l'hôtelier autant qu'ils aimaient l'homme courtois, prévenant, qui savait faire de ses hôtes des amis. Avec Antoine Curti disparaît un hôtelier de la meilleure souche, de ceux qui ont porté au loin le bon renom de notre pays.

Le défunt faisait partie du comité de la Société des hôteliers depuis 1932; il était membre

de la Société Suisse des Hôteliers depuis son arrivée à Montreux. En outre, M. Curti faisait partie du Conseil communal des Planches depuis trois législatures.

Avec lui s'en est allé un honnête homme, que chacun estimait et qui ne comptait que des amis.

Nous prions Mme Curti de trouver ici l'expression de notre très sincère sympathie.

Nouvelles personnelles

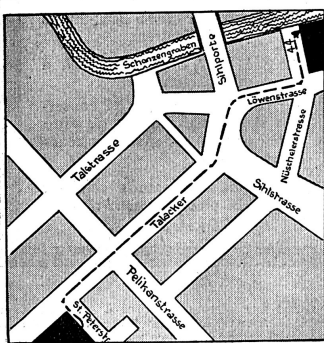
Mariage.

Nous apprenons le mariage de M. Alfredo Cereda, directeur de l'Hôtel Walter Garni, à Lugano, avec Melle Amalia Stefanoni. Nous leur présentons nos meilleurs vœux de bonheur.

Retour en Suisse

Monsieur Walter Moesle qui depuis 7 ans dirigeait le Memlin Palace Hôtel à Bruges (Belgique) se voit obligé, par suite de circonstances actuelles, à renoncer à cette activité à la fin de cette année.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...



Wir sind umgezogen!
an die Nüscherstrasse 44

SCHWABENLAND & CIE AG.
Nüscherstr. 44 ZÜRICH
Spezialhaus gediegen. Hotelküchen-Einrichtungen

Weil er LEISTUNGSFAHIGER IST
kaufen unsere Mitglieder beim inserierenden Lieferanten!

CHAMPAGNES
toutes les grandes marques disponibles encore aux anciens prix. Forte augmentation probable. Demandez prix courant.
RENAUD S.A. BALE
AGENTS GÉNÉRAUX DE
GEORGE GOULET LANSON Père et Fils J. BOLLINGER
REIMS REIMS AY

A remettre à Montana (Valais)
ravissante pension de 15 lits, avec tout confort moderne eau courante chaude et froide dans toutes les chambres, situation magnifique. Offres sous chiffre S. F. 2242 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hoteliers!
Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organ!

Hotelfachmann
gewandter Restaurateur, erstkl. Referenzen, in- und Auslandspraxis, 40jährig, eventl. mit fachlichster Frau
SUCHT STELLE ALS
Direktor, Gérant oder Prinzipal - Stellvertreter
Beteiligung nicht ausgeschlossen. Eintritt nach Vereinbarung. — Offerten unter Chiffre G. W. 2262 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für Weihnachten!
Ein preiswerter Leckerbissen ohne gleiches sind
BRUNNER-FORELLEN
blau serviert! Lebend — küchenfertig (eisverpackt) prompte, rasche Speditionen!
ADOLF GROPP & CO. A.G., BRUNNEN
Forellenzucht Telephon 80

Wir halten stets ein Lager in
Hotel - Journalen
(Receptenbücher) für Pensions- und Passantenhäuser. Extraanfertigungen in kürzester Frist.
Koch & Uttinger, Chur

KÖCHE
Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, soliden u. praktisch installierten Fibel-Koffer nach Belieben.
Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telephon 31373

Kaufte fortwährend gutgetrocknete Austern- und Eierschalen
8 Rp. per kg unfranco Stat. Kradolf, Thurg. Mindestquantum 50 kg. Avisierung nicht notwendig. Mühle Schönenberg a. Thurg.

Vorteilhafte Putzmittel:
KELLERS Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Revue-Inserate haben Erfolg!

Frei f. Wintersaison Trio
Besetzung: Violine, Cello, 2 Pianos, 2 Akkordeons, Saxophon, Trompete, Stringbass, Batterie u. Vibraphon. Prima Referenz. Off. unt. Chiffre G.E. 2282 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Lebende Hummer u. Langoustinen
stets vorrätig in unserem mit Meerwasser gefüllten Bassin.
Ferner Austern, Moules, Scampi, Caviar, Bouillabaisse, Rauchlachs, Gänseleber, Trüffeln, Crevettes etc., täglich frisch.
RENAUD A.G., BASEL

An bester Lage einer grösseren Stadt ist sehr gut frequentiert
HOTEL
mit grossem Speiserestaurant und schönem Garten zu verkaufen
Interessenten, die in der Lage sind, grössere Anzahlung zu leisten, erhalten Auskunft unter Chiffre H.V. 2275 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LA BELLE orfèvrerie
Christofle
Fabrik in PESEUX (Neuchâtel)
Generalvertreter für die Schweiz:
Herr Hans Herzog, Luzern
Bergstrasse 5 Telephon 219 81

Universal-Spül- und Reinigungspulver UVA
Seit Jahren in erst. Hotels, Restaurants, Konditoreien, Buffets, Sanatorien etc. in ständigem Gebrauch. **UVA** ist Soda-Säurefrei, unschädlich, es reinigt, entfettet, entkalzt und wird verwendet für Glas, Porzellan, Silber, Fenster, Spiegel, Badewannen, Toiletten, Türen, Wände, Böden, Küchenwände, Ueberkleider, Bütteln, Radiatoren, Geschirz- und Waschmaschinen etc. Sie verringern damit Ihr Unkostenkonto über Putzmaterialien und Neuananschaffungen bedeutend. — Referenzen zu Diensten. Verlangen Sie Offerte. Schweizer Fabrikat.

ALLEINHERSTELLER
JOS. FEDERSPIEL PFLUGSTR. 17 ZÜRICH 6

Unser
KOCHKURS
vermittelt eine ausgezeichnete theoretische u. praktische Grundlage des Küchenbetriebs; gleich nützlich für Betriebsinhaber, Betriebsleiter, wie für strebsame Angestellte.
• Nächste Kurse: 9. Januar-29. Februar; 4. März-27. April.
Ferner: Fach- und Sprachkurs vom 9. Januar-6. April.
Prospekt sofort auf Verlangen. Telephon 255 51.
Schweiz. Hotelfachschule, Luzern

„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft
Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Livre d'Inventaire
„perpétuel“
Feuilles spécimen s. demande
Imprimerie **Hotella, Gstaad**

Maître de plaisir
prof. de danse, patin, ski, gymnastique, massages,
cherche engagement
Parle indif. français, allemand, anglais. Bonnes références. — P. Baumann, 67, rue de Lyon Genève.

Horgen-Glarus
Horgen-Glarus-Stühle sind beste Schweizer Qualitäts-Arbeit.
HORGEN-GLARUS
A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Kein Risiko!
Darum UNION Einmal-Kosten-fabrik Zürich
Anstellung und Verkauf: LÖWENSTRASSE 2 - „SCHMIDHOF“
Fabrik und Büro: ALBISRIEDERSTRASSE 257 - TEL. 517 58
Verlangen Sie Prospekt No. 191
Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!